

Offene Grenzen für die Zeitarbeit - „Die Revolution am Arbeitsmarkt wird ausbleiben!“

Die Grenzöffnung für die Arbeitnehmerüberlassung zwischen Polen und Deutschland ab Mai 2011 treibt so einigen deutschen Zeitarbeitsunternehmern Schweißperlen auf die Stirn: Die Angst vor der „Billig-Schwemme“ aus Polen bestimmt das Meinungsbild eines Großteils der Branche. Der Workshop von Rechtsanwalt und Arbeitsmarktspezialist Tomasz Major bot seinen rund 50 Teilnehmern nicht nur einen realistischen Blick auf die Zeitarbeit in 2011, sondern auch Antworten auf die Frage: „Wie man polnische Arbeitnehmer auf dem deutschen Arbeitsmarkt einsetzen kann?“

Das große Interesse an dem Workshop und die gezielten Nachfragen von Teilnehmern aus Wirtschaft und Politik spiegeln die Bedeutung der Arbeitnehmerfreizügigkeit ab dem nächsten Jahr für die Zeitarbeitsbranche in Deutschland wieder. Die Marktöffnung wird von einem Großteil deutscher Zeitarbeitsunternehmer nämlich noch immer skeptisch gesehen. Dabei sei die Arbeitnehmerfreizügigkeit weniger eine Bedrohung als mehr eine Chance, gab Major zu bedenken.

Tomasz Major, Präsident der polnischen Arbeitgeberkammer IPP AK, ist oft in Deutschland, hält Vorträge zum grenzüberschreitenden Einsatz von polnischen Arbeitskräften und kennt die Ängste auf beiden Seiten der Grenze. „Es wird keine Revolution des deutschen Arbeitsmarktes geben“, eröffnete Major und unterstrich seine These, dass die befürchteten Folgen der Arbeitnehmerfreizügigkeit ab Mai 2011 für Deutschland zwar spürbar, keinesfalls aber fürchterlich seien.

Der Jurist wies darauf hin, dass zwischen Deutschland und Polen bereits seit 2004 die Dienstleistungsfreiheit für nahezu alle Branchen bestehe. Die Neuerung ab Mai 2011 betreffe also exklusiv die Arbeitnehmerüberlassung (neben dem Bauhauptgewerbe und der Gebäudereinigung). „Alle qualifizierten Arbeitskräfte, die Interesse an Deutschland haben, sind de facto bereits hier“, argumentierte Major. Im Umkehrschluss bedeute dies, dass eher unqualifizierte Zeitarbeitnehmer nach Deutschland kommen würden und somit durchaus eine Konkurrenz zu unqualifizierten deutschen Zeitarbeitnehmern entstehen könne.

Die Befürchtungen der Teilnehmer konnte Major letztlich ein wenig eindämmen: „Um die grenzüberschreitende Zeitarbeit als ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Instrument zu etablieren wird der Mindestlohn auch von polnischen Arbeitgeberverbänden begrüßt und unterstützt. Wir müssen gemeinsam verhindern, dass sich unlautere Praktiken in der Zeitarbeit auf dem deutschen und polnischen Arbeitsmarkt etablieren“, gab Tomasz Major den Vertretern der deutschen Zeitarbeitsbranche abschließend mit auf den Weg.